



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratiana 1a
Telefon: Arab 6-39 — Telephon: Timisoara 21-88

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die Armee Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 36, Eingetragener 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 114.

Arad, Freitag, den 28. September 1934.

15. Jahrgang.

Mihalache beim König

Bucuresti. Der König hat den gew. Minister und Präsidenten der nationalgarantistischen Partei Mihalache gestern empfangen. Der Empfang hat begeisterte Aufsehen im politischen Leben erregt. Ein führender Politiker aus dem nationalgarantistischen Lager erklärte damit im Zusammenhang vor Vertretern der Presse, daß sich der Herrscher durch Mihalache über die innenpolitische Lage berichten ließ. Mihalache selbst sei mit dem Verlauf der Aulienz recht zufrieden. In politischen Kreisen hat man an die Aulienz verschiedene Folgerungen geknüpft.

Abänderung

des Verwaltungsgesetzes im Einvernehmen mit der Opposition.

Bucuresti. Die Regierung befaßt sich eingehend mit dem Problem der Aenderung des Verwaltungsgesetzes. Der Ministerpräsident will einen entsprechenden Abänderungs-Vorschlag in dieser Parlamentssession einbringen. Da die Regierung wünscht, daß die Verwaltungsreform im Einvernehmen mit allen politischen Parteien durchgeführt werde, wurde Innenminister Inculeş mit der Aufgabe betraut, mit den Chefs der Oppositionsparteien diesbezüglich Fühlung zu nehmen.

Einen Hauptgrundsatz des neuen Verwaltungsgesetzes wird die Steigerung der theoretischen und praktischen Befähigung der Verwaltungsbeamten bilden. Der Anfang wurde mit der Notarsschule und den Stuhlrichtern gemacht, für die nur Lizenzkandidaten der Universitäten auf Grund einer Prüfung in Betracht kommen sollen. Als wesentlich gilt ferner die Absicht, die Zahl der Komitate herabzusetzen. Die Verwaltung der Municipien und Gemeinden soll verbilligt werden. Die Erparnisse, die sich auf diese Weise ergeben sollen, werden bei Aufbauarbeiten verschiedener Art Verwendung finden.

10 Millionen Frontkämpfer

gegen den Krieg.

In London fand ein internationaler Kongreß der Frontkämpfer statt, an welchem 150 Vertreter im Namen von 10 Millionen Frontkämpfern teilnahmen. Der rumänische Vertreter Dr. Cabere, der gleichzeitig Präsident des Kongresses ist, erklärte folgendes: Die Frontkämpfer der ganzen Welt weisen den Krieg einheitlich zurück. Dem Rüstungswettlauf der Nationen muß Einhalt geboten werden, denn darin liegt die größte Gefahr für den Frieden. Schließlich behauerte der Vorsitzende, daß die italienischen Vertreter infolge eines unklaren Vorfalles an dem Kongreß nicht teilnehmen können.

Unabhängigkeit Oesterreichs

von der Gnade der Siegermächte abhängig.

Genf. Außenminister Barthou verhandelte gestern in Gegenwart des englischen Unterministers Eden mit dem italienischen Hauptdelegierten Molli über die Unabhängigkeit Oesterreichs. Laut dem von allen drei Staaten angenommenen Projekt wird der Völkerbund die Unabhängigkeit Oesterreichs garantieren. Wenn die Unabhängigkeit Oesterreichs bedroht erscheint, oder eine dritte Macht sich in die inneren Angelegenheiten des Landes einmengen wollte, so wird der Völkerbundrat einen oder mehrere Staaten beauftragen, den praktischen Schutz der Unabhängigkeit

Oesterreichs zu verwirklichen. Oesterreich ist also bloß von der Gnade der Siegermächte abhängig, ansonsten ist es gänzlich „unabhängig“. Die Vertreter der drei unharmonischen Farben: schwarz-rot-braun, an deren Widerstreit Oesterreich krankt, dürfen sich gegenseitig hängen oder durch Putschversuche mittels Bomben töten, je nachdem, welche Farbe Regierungstrumpf ist. Niemand darf die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs verletzen und den Kampf von Deutschen gegen Deutsche stören. — Nichts über die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs.

Untermminister Jamandi im Banat

Parteiversammlung in Großsankt Nikolaus.

Wir berichteten in unserer letzten Folge kurz, daß Untermminister Jamandi an einer Tagung der Liberalen in Großsankt Nikolaus teilgenommen hat. Ueber den Verlauf der Parteiverammlung wird uns aus Großsankt Nikolaus folgendes berichtet: Bei uns hat eine Versammlung des radikalen Flügels der als liberalen Partei statgefunden, an welcher Untermminister Jamandi, Staatssekretär Abram Imbroane, Präfeld Dr. Viktor und noch zahlreiche Parteimitglieder teilgenommen haben. Untermminister Jamandi hielt eine große Rede, welche sich in der Hauptsache mit der liberalen Partei selbst befaßte. Für die außerhalb der Partei stehende Öffentlichkeit war nur jene Stelle bemerkenswert, wo der Untermminister erklärte,

daß die liberale Partei im Gegensatz zu jenen stehe, die für die Idee eines Bauernstaates eintreten. Die liberale Partei habe den Weg gefunden, durch Zusammenarbeiten aller Berufsstände das Gleichgewicht herzustellen. Die liberale Partei sei eine demokratische Partei, welche sich aber auf die Autorität stützt. Die Krone als Symbol der Macht über allen Parteien. Untermminister Jamandi gab zum Schluß seiner Ueberzeugungsausdruck, daß die liberale Partei dazu berufen ist, dem Lande eine politische Moral zu geben und ihm dadurch die Sicherung auf eine bessere Zukunft zu bieten.

Klagen gegen die Zensur.

Nach seiner Rückkehr nach Timisoara empfing Untermminister Jamandi eine Abordnung der Minderheits-Journalisten unter Führung des Abgeordneten Keller, welche ihm

eine schriftliche Beschwerde gegen die Mißgriffe der Zensur in Timisoara überreichte.

Abgeordneter Keller sagte in seiner Ansprache die Beschwerden in drei Punkten zusammen: 1. Die Zensur streicht sogar Nachrichten, welche von hauptstädtischen Blättern bereits veröffentlicht wurden. 2. Die Zensur beanstandet Berichte, welche von der halbamtlichen Nachrichtenstelle „Radior“ den Blättern mitgeteilt werden. 3. Daß die Banater Zeitungen die rumänischen Namen der Banater Städte und Gemeinden benutzen müssen.

Untermminister Jamandi versprach, die Frage zu studieren und nach Eurylichkeit Abhilfe zu treffen. — Mit dem Studieren und Liegenlassen wird die Beschwerde wohl auch erledigt sein.

Französische Gesandtschaft

wird Bottschaft.

Bucuresti. Laut Mitteilung aus hiesigen diplomatischen Kreisen soll die Bucurestier französische Gesandtschaft eine Rängeerhöhung erfahren und zur Bottschaft erhoben werden, was eine Anerkennung Rumäniens als Großmacht bedeutet.

Chefredakteur der „Doh“

verhaftet.

Wien. Die Polizei hat den gewesenen Abgeordneten und Chefredakteur der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ (Doh) Franz Schattenfroh verhaftet. Die Anklage lautet auf Hochverrat wegen Beteiligung an der Verschwörung am 25. Juli, welcher Dollfuß zum Opfer gefallen ist.

Untermminister Mabrodi

an Herzschlag gestorben.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, erlitt Alexander Mabrodi, Untermminister im Ministerpräsidium, einen Herzschlag. Minister Mabrodi war, bevor er in die Regierung eintrat, Hauptschriftleiter des „Bitorul“ und später Regierungskommissar des Banattheaters. Sein Begräbnis findet Freitag statt.

Abdankung des Handelsministers

Bucuresti. „Gupta“ berichtet, daß Handelsminister Theodorescu seine Abdankung einreichte. Zu dieser Meldung schreibt das Blatt „Adevatul“, daß Theodorescu aufs Ernsteste zur Abdankung entschlossen sei. Amtlicherseits äußert man sich zu dieser Frage überhaupt nicht, so daß man nicht weiß, ob der Handelsminister geht oder bleibt.

Maniu besucht das Banat

Wie aus Timisoara berichtet wird, findet am 14. Oktober die Enthüllung der Wüste des ersten Präsidenten der rumänischen Nationalpartei Dr. Vichentie Babeş statt, aus welchem Anlaß gew. Ministerpräsident Julius Maniu nach Timisoara kommt und eine politische Rede halten wird.

Oberst Hindenburg

im Ruhestand.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Oberst Oskar von Hindenburg, Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, aus dem Verbands der Armee ausgetreten. Oberst Hindenburg wurde zum Generalmajor ernannt und ihm das Tragen der Generalsuniform gestattet.

Ungarn verlangt Kommission

zur Ueberprüfung der Minderheitenfrage.

Genf. Der ungarische Delegierte Dr. Tibertus Eckhardt stellte im politischen Unterausschuß des Völkerbundes die Forderung, daß der Völkerbund das laut den Friedensverträgen ihm zustehende Kontrollrecht über die Behandlungswiese der Minderheiten in den Nachfolgestaaten ausüben möge. Eckhardt erklärte auch, daß Ungarn vom Völkerbund die Entsendung einer Kommission verlangen wird.

Der rumänische Delegierte Antonade und seitens Jugoslawiens Jotitsch verpflichteten dem ungarischen Delegierten bei und gaben sich damit einverstanden, daß der Völkerbund eine Kommission entsenden soll.

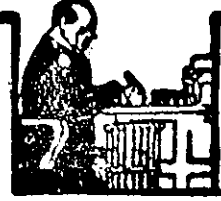
Die Minderheiten können beruhigt sein. Das Genfer Schwabamt wird heute zur Ueberprüfung der Minderheitenlosen entsenden, die ihre Berichte noch vor Antritt ihrer Kontrollreise, zumindest im Geiste, fertig gestellt haben werden.

Kaufen Sie bei

J. MUZSAI

Herrn-, Knaben- und Kinderkleider-Modewarenhaus, ARAD. BULV. BERTHELOT (gegenüber dem Theater)

Kurze Nachrichten



In der Gemeinde Mezöhabad (Siebenbürgen) hat die Gendarmerie eine vierköpfige Bande festgenommen, welche eine große Menge 100-Beistücke erzeugte und in den Verkehr brachte.

Der Arader Gerichtshof verurteilte den Cuviner Landwirt Lodor Udra wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Tagen Gefängnis.

Die italienische Kronprinzessin Maria Jose hat ein gesundes Mädchen geboren. Italien ist enttäuscht, da man einen Thronfolger erwartete.

In Turnseverin wollte der Schüler der Bucurestier Realschule auf einen Baum aufspringen, weil er kein Geld für den Personenzug hatte, glitt aber aus und wurde in Stücke gerissen.

Im Industrie-Ministerium wird ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gewerbegesetzes und Schaffung der unabhängigen Gewerbebehörde ausgearbeitet.

Im Petroleumgebiet von Moreni wurden große Vorkünfte bei Versteigerung des Petroleums entdeckt. Bisher wurden zwei Millionen Strafgehalt entworfen.

Ueber den Mord in Konstantza, worüber wir in einer unserer letzten Folgen berichteten, wird uns aus Kobadin mitgeteilt, daß selber sich nicht in Kobadin, sondern dem benachbarten Konstantza zugetragen hat. Der Mörder des Schäfers Aurel Pipom ist inzwischen auffindig gemacht worden, er heißt Ion Vasca.

In der Gemeinde Scortariu (bei Braila) hat ein Gendarm auf Befehl seines Vorgesetzten einen Mann erschossen und eine Frau schwer verwundet.

Die Czernobitzer Universität hat den weltberühmten italienischen Erfinder Marconi zum Ehren doktor ernannt. Marconi wird anlässlich seiner Promovierung nach Czernowitz fahren.

In der polnischen Stadt Rolo ist in einem Zinshaus nachts ein Feuer ausgebrochen, welchem vier Menschen zum Opfer fielen.

In der Seberiner Gemeinde Eberdorf hat sich der Landwirt Stefan Suttschel wegen Familienzwistigkeiten erhängt.

Die Budapester Universität hat in Bosnien einen Eichenbaum gekauft, welcher ungefähr 1000 Jahre alt ist. Der Stamm hatte einen Durchmesser von 3/4 Meter und ein Gewicht von 200 Meterzentnern und kostete 36.000 Dinar (100.000 Lei).

In Steterdorf hat sich die 47-jährige Personistin Rosa Kalitzky aus unbekannter Ursache erhängt.

Der Verband der Landwirtschaftskammern hat beim Industrie-Ministerium um eine Preisermäßigung des Petroleum und Schwerebenzins für landwirtschaftliche Zwecke angebracht.

Die Wähle von Ritzsdorf wurde zum Wahlstrecken eingerichtet.

Am Montag wurde die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente von dem jugoslawischen Außenminister Festitsch eröffnet.

Die Kosten der tschechoslowakischen Manöver betragen 40 Millionen Tschechoskronen (160 Millionen Lei).

Bei Mauiri (Indien) ist auf dem Frischma-Fluß ein Danton gesunken, wobei 200 Arbeiter ertrunken sind.

Das Leben des Kronprinzen

Eingelheiten aus dem alltäglichen Leben des Thronerben.

Der Schriftleiter eines französischen Blattes hatte Gelegenheit mit unserem Herrscher über die Erziehung des Thronfolgers zu sprechen, in dessen Verlauf der König folgendes sagte: Ich will aus dem Thronfolger einen Menschen und einen König machen, weshalb ich alle freie Zeit seiner Erziehung widme. Bevor er das Befehlen erlernt, muß er gehorchen lernen. Ein König muß gerecht, hart und gut sein. Der König hat eigens ein Lyzeum errichtet, in welchem der Kronprinz mit noch 12 Schülern der verschiedenen Nationalitäten und sozialen Volksschichten unterrichtet wird. Der Beste darunter ist der Sohn eines Maschinisten. Dadurch lernt der Kronprinz den Menschen schätzen usw. nicht nach der Geburt, sondern nach

den Fähigkeiten. Der Kronprinz steht mit seinen Mitschülern im Du-Berhältnis, von denen er jeden Tag einen anderen zum Mittagessen nach Hause mitbringt. Unlängst sah der Kronprinz im Kino den 17-jährigen Sohn Mussolinis, als dieser die Fliegerprüfung ablegte. Der Kronprinz erklärte hierauf, daß er schon mit 16 Jahren ein fertiger Flieger sein will, was auch nicht ausgeschlossen ist, da er ein besonderes Interesse für Mechanik und Maschinenwesen hat. Zum Schluß erklärte der Herrscher noch, daß es keine leichte Arbeit ist, einen Thronfolger zu erziehen, denn er wird nicht für uns selbst, sondern für die ganze Nation erzogen, und große Aufgaben zu erfüllen haben wird.

Französische Frontkämpfer

für Verständigung mit Deutschland und Lehnen „stupide“ Deutschfeindlichkeit ab.

Paris. Vor kurzer Zeit ichtete im „Quotidien“ der Abgeordnete Montagnon einen Aufruf an die Öffentlichkeit wegen einer Verständigung mit Deutschland. Nun gibt der Vizepräsident des nationalen Verbandes der ehemaligen Kriegsteilnehmer, Goh, im Anschluß an den Aufruf Montagnons im „Paris Journal“ folgende Erklärung ab.

„Ich lehne die stupide und nutzlose Deutschfeindlichkeit ab. Ich bin der Ansicht, daß eine direkte Fühlungnahme, eine freie Aussprache denkbar ist, die einen Nutzen haben kann. Die Erklärungen des Reichskanzlers Hitler und die des Ministers Heß dürfen nicht mit Stillschweigen übergangen werden.“

Jawohl, ich sage es sehr laut: Kamenitlich die Rede des Ministers

Heß in Königsberg ist ein bedeutames Ereignis. Es war das erste mal, daß Mitglieder der Reichsregierung jaw an die französischen Kriegsteilnehmer wandten, um sie zu einer freimütigen Aussprache aufzufordern. Ich teile durchaus für derartige Besprechungen zwischen den ehemaligen Kriegsteilnehmern der beiden Länder ein, und ich bin persönlich bereit, sofort nach Wiederauftritt des Parlaments mich nach Deutschland zu begeben.“

Sowie eine Schwalbe keinen Sommer, so bringt auch die Stimme eines französischen ehemaligen Frontkämpfers nicht den Frieden mit Deutschland, wenn die Kriegsindustrie in den getauften Blättern eine künstliche Friedensfeindschaft aufrecht erhält.

General Ankläger in der Skoda-Affäre:

Milliarden-Lieferungen ohne Sachleute

übernommen. — Reschika-Kanonen besser und billiger als ausländische.

Bucuresti. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß für die Skoda-Affäre machte General Rudanu interessante Aussagen über die Rüstungslieferungen der Skoda-Werke, die von der ehem. Monarchie ausgezeichnet wurden, weil die von ihr hergestellten Kanonen sich in der Praxis glänzend bewährten. Was die Reschika-Werke damals leisteten konnten, dazu sind sie auch heute in der Lage. Die Modernisierung der Einrichtung würde nur eine geringe Investition bedeuten, die sich aber sehr auszahlen würde. Es wäre für die Armee sehr wichtig, daß der Bedarf auch im Inlande gedeckt werden könnte, für die Wirtschaft des Landes wäre es aber von großer Bedeutung, daß das für Rüstungszwecke ausgegebene Geld zu einem bedeutenden Teile der einheimischen Industrie zugeführt werde.

Der General sprach dann von den Preisen der Skodalieferungen, die ziemlich hoch waren. Eine Fliegerabwehrkanone kostete bis zu fünf Millionen. Die Preise sind unbedingt hoch und die einheimische Industrie könnte die Kanonen, wenigstens die gewöhnlichen Feldkanonen, bestimmt billiger erzeugen. Der General übte dann eine scharfe Kritik an der Art und Weise der Bestellungen, sowie an der Uebernahme des Rüstungsmaterials.

Wenn früher nur davon die Rede war, daß ein Bestandteil einer Kanone gegen eine neue Erfindung aus-

getauscht werde, so wurde sowohl der Bestandteil, wie auch seine Funktion viele Wochen, ja Monate hindurch studiert. Es kam sogar vor, daß man neue Einrichtungen über ein Jahr lang untersuchte, prüfte und ausprobierete, bis sich die Heeresleitung zur Einführung entschloß. Dabei wurden je mehr Sachleute angehört und das Gutachten des zu diesem Zweck eingesetzten Sonderausschusses. Bei den Skodalieferungen geschah alles ganz anders. In der Gegenwart eines einzigen Fachmannes wurden wenige Probeschüsse abgegeben und die ganze Materialprüfung war in wenigen Stunden beendet. Es mag Leute mit außerordentlichen Fähigkeiten, ja Genies geben — sagte der General — ich halte es aber für ausgeschlossen, daß eine Materialprüfung in so kurzer Zeit und in der Weise sachgemäß durchgeführt werde.

Duellforderung des Obersten Petrescu an General Gihosky.

Der Vorsitzende verlas dann einen Brief des Obersten Petrescu, den dieser an die Kommission richtete. Er wiederholt seine bereits einmal gemachte Mitteilung, daß General Gihosky den Obersten Stratescu im Heeresministerium empfing, obwohl der General diesen Umstand vor dem Untersuchungsausschuß bestritt. Oberst Petrescu teilt mit, daß er seine Gehandanten zum General schickte und ihn fordern ließ, weil er diese Mitteilung als Lüge bezeichnete.

Leiche der Gattin Hindenburgs

wird nach Lannenberg überführt.

Berlin. Am 2. Oktober, Geburtstag des dahingeshiedenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls Hindenburg wird die Leiche seiner schon früher verstorbenen Gattin nach Lannenberg überführt und neben ihrem Gatten beigelegt.

254 Mill. für Auslandsschulden

Im Sinne der Verhandlungen, die mit den Auslandsgläubigern geführt wurden, müssen die für den 1. August fällig gewesenen Kupons der Auslandsschulden am 1. November überwiefen werden. Im Sinne des getroffenen Abkommens hat die Nationalbank für folgende Fälligkeiten die Verfügung getroffen. Zur Stabilisierungsanleihe für Frankreich 61 Millionen 900.000 Lei, England 16 Mill. 800.000 Lei, Amerika 176.000.000 Lei. Somit beträgt die Gesamtüberweisung 254 Millionen 700.000 Lei.

Inzerate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird

Einführung der Adelstitel in Oesterreich

Wien. Blättermeldungen zufolge plant die Regierung, auf dem Wege eines Sondergesetzes die Adelstitel Oesterreichs wieder einzuführen. Ueber das Gesetz soll nach dem Zusammentritt der neuen beratenden Organe der Gesetzgebung entschieden werden.

In der Prags sind bereits seit einigen Monaten die alten Adelstitel der Vorkriegszeit in Oesterreich wieder eingeführt worden.

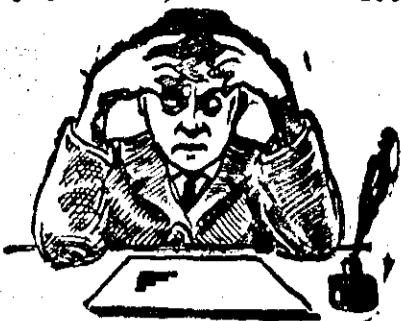
Staubend billig kauft jeder seinen Herbst- und Winterbedarf an Schaitwaren NUR in der Textilwarenhalle A B C Timisoara L. P. Unril 7

Requirierungen

für Manöverzwecke.

Der im Amtsblatt vom 18. September, Nr. 215, veröffentlichte Ministerratsbeschuß Nr. 1781 vom 31. August 1934 verfügt, daß von allen Bewohnern des Landes für Manöverzwecke gegen festgesetzte Taxen Pferde, Ochsen, Wagen, Geschirre, Fahrräder, Motorräder, Automobile und Lastautos für die Monate September und Oktober auf die Dauer der militärischen Uebungen beansprucht werden können. Die Begleichung der Taxen für die Inanspruchnahme erfolgt aus dem diesjährigen Manöverfond nach dem im Amtsblatt vom 23. Mai 1934, Nr. 116, veröffentlichten Tarif. Ferner wird in diesem Ministerratsbeschuß noch die Verfügung getroffen, daß im Sinne des Requirierungsgesetzes für die Zeit der Manöver Quartiere unentgeltlich belegt werden können.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Unterschied zwischen Ehrenwort und Ehrentwort. In einer Sitzung des zur Überprüfung der Stoba-Affäre entsendeten Parlamentsausschusses kam ein Brief des Obersten Petrescu zur Vorlesung, in welchem dieser auf Ehrentwort erklärt, daß er den in der Stoba-Angelegenheit stark belasteten, inzwischen verstorbenen Obersten Strajescu wiederholt im Amtszimmer des Generals Cihosti, der damals Heeresminister war, gesehen habe. General Cihosti, der schon früher und jetzt mehrmals vor dem Untersuchungsausschuß erschien und Aussagen machte, — erklärt demgegenüber, — auch wieder auf sein Ehrentwort, — daß er den Obersten Strajescu niemals empfangen habe. — Welches Ehrentwort ist nun gültig? Kommt da der militärische Rang in Betracht, oder der Mann? Auf mein Ehrentwort sei es gesagt: da kenne ich mich nicht aus.

— über die Paktomanie Europas. Ich lese mit Staunen, daß im Laufe von 15 Jahren zwischen den Ländern Europas 240 Pakte geschlossen wurden, die dem Frieden dienen sollen. Noch nie war Europa so friedlos und zerrüttet als im Schatten der 240 Friedensverträge. Was nützen papierene Zusicherungen, wenn die leitenden Politiker betrußte (also bestochene) oder unbewußte Werkzeuge der Rüstungsindustrie sind. Solange die von der Vergangenheit belasteten und angekränkelten Berufspolitiker am Ruder stehen, werden weitere Friedenspakte geschlossen und zum Kriege gerüstet.

— wie sich unsere Finanzbehörden verhalten würden, wenn die Steuerträger dem Beispiel von 40.000 Pariser Steuerträgern folgen würden, die an die Pariser oberste Steuerbehörde folgende Anstache richteten: „Leben Sie auf dieser Welt oder leben Sie in den Wolken? Sie wissen ja, daß wir seit dem Jahre 1931 schon so wenig verdienen, daß wir uns gar nichts mehr zurücklegen können, ja wir haben kaum für ein bißchen Essen. Und Sie kommen und verlangen von uns Steuern. Wir bitten um Stundung, oder um Abschreibung. Sie wissen ja, daß wir gehahlt haben, solange wir zahlen konnten. Aber jetzt? Zahlen Sie, wenn Sie nichts haben.“ Dieses Gesuch wurde von den höchsten Steuerbeamten mit einem Vermerk versehen, welcher lautet: „Ist zu bewilligen. Wo nichts da ist, ist auch für Steuern nichts da.“ — Bei uns würde ein solches Gesuch im besten Falle papierförmlich behandelt werden.

— welche falsche Vorstellungen in westfremden Naturkindern durch eine Zeitungsanzeige oft erweckt werden. Ein junger Eskimo bekam eine illustrierte Zeitung in die Hand und sah darin ein hübsches junges Mädchen in einem Pelzmantel abgebildet. Das Bild gehörte zu einer Anzeige eines großen Geschäftshauses. Eine Zeile des Inserates bezifferte den Preis des Pelzmantels auf fünf Pfund (3000 Lei) Tagelang reifte der Eskimo im Hundeschlitten, mit der illustrierten Zeitung in der Hand, bis er die nächste Handels- und Poststation der Hudson Bay Company erreicht hatte. Er brachte dem Agenten Felle im Werte von 5 Pfund, wies die Anzeige vor und sprach: „Ich möchte diese Frau für die fünf Pfund haben!“ — Nur schwer konnte dem Manne beigebracht werden, daß der Preis von 5 Pfund (3000 Lei) auf den Pelz und nicht das Mädchen zu verstehen ist. Der arme Eskimo kehrte enttäuscht in seine Einside zurück, die er sich in trauriger Dreifachheit mit dem schönen Mädchen ausgemalt hatte.

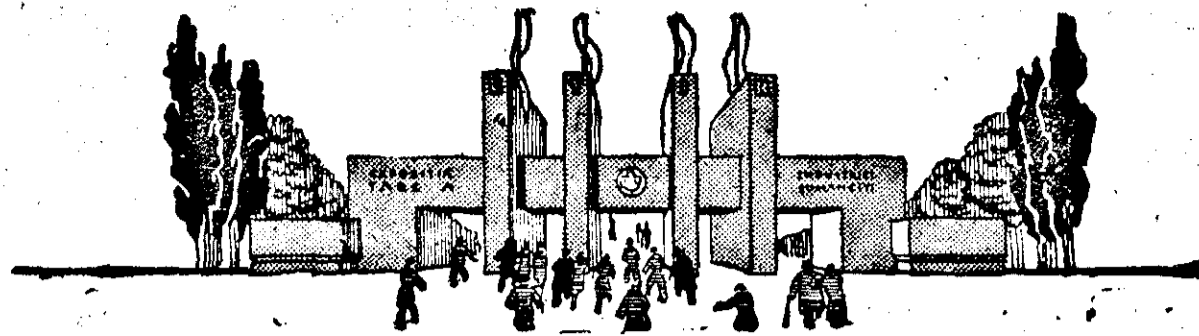
Offener Sprechsaal.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Dr. Augustin Lazar

Advokat

Arab Bulev. Gen. Dragalina No. 2 (gegenüber dem Kulturpalais) hat seine Advokaturkanzlei eröffnet. — Telefon 201.



Besuchet die Messe-Ausstellung der rom. Industrie

(E. T. I. R.)

im Carol-Park, Bucuresti

Wir leben im Jahrhundert der Technik.

Die Zusammenarbeit der Maschine und der Natur schafft solidere, bequemere und reinere Lebensumstände.

Die Messe-Ausstellung der rumänischen Industrie überzeugt Sie von der Bedeutung unserer nationalen Industrie heute und wie weit sich die Kultur unseres Landes durch dieselbe morgen entwickeln kann.

50% Eisenbahn- und Schiffsfahrts-Ermäßigung.

Blutiges Familiendrama in Wiesenheid

Mögliche Rolle des Gemeinderichters, der zusieht, wie die Leute geprügelt werden.

Wie uns aus Wiesenheid gemeldet wird, ereignete sich dort ein bedauerndwerter Familienstreit, dessen Opfer augenblicklich mit dem Lode ringt. Ueber den Fall erfahren wir folgende Einzelheiten: Matthias Schambre jun. lebte mit seinem Schwiegervater, Franz Schuldes sen. auf schlechtem Fuße, wodurch der Streit auch unter den Eheleuten auf der Tagesordnung war. Unlängst zog nach solchem Streit die Frau von ihrem Manne fort und begab sich zu ihren Eltern, was den Bruch nun endgültig machte.

Dieser Tage geriet der 71-jährige Schwiegervater mit seinem etwas angeheiterten Schwiegersohn neuerdings in einen so heftigen Streit, daß der alte Mann eine eiserne Gabel nahm und damit seinen Schwiegersohn bedrohte. Der junge, rüstige Schwiegersohn entwendete seinem Schwiegervater die Gabel und lief mit derselben, mit den Worten, daß er ein Messer nimmt, in das Haus hinein. 10 Minuten nachher schrie der Schwiegersohn, Matthias Schambre um Hilfe und man fand ihn, mit den Eingeweiden aus dem Bauch hängend, in einer großen Blutlache vor.

Zur Hilfeleistung wurde sofort der Engelshrunner Arzt Dr. Seemann und der Neuaraber Arzt Dr. Peter Keller herbeigerufen, die eine Notoperation an dem Schwerverletzten vornahmen und ihn dann ins Araber Spital schafften. Saut den Feststellungen der Aerzte und auch Aussagen des unterdessen zum Bewußtsein gekommenen Schwiegersohnes Matthias Schambre ist es nicht ausgeschlossen, daß er während dem Bauern in das Messer gefallen ist und sich selbst diese schweren Verletzungen

beigebracht hat. Für alle Fälle verhaftete die Gendarmerie den verdächtigen Schwiegervater Franz Schuldes, der die Tat leugnet und sich ebenfalls an obige Aussagen seines Schwiegersohnes klammert. Die Gendarmerie versuchte durch Prügelei Franz Schuldes dazu zu bewegen, daß er eingesteht seinen Schwiegersohn mit dem Messer gestochen zu haben. Bei dieser Prügelei spielte besonders, der sich als Richter stark in die Brust werfende Präses der Interims-Kommission, Nikolaus Feil, eine sehr mögliche Rolle und ließ es zu, daß die Gendarmen einen alten Mann, dessen Schuld noch nicht festgestellt ist, prügelten.

In seiner Unwissenheit veranlaßte der Richter sogar, daß die Tochter des alten Mannes, Kath. Schuldes u. die Tochter des verletzten Schambre, die überhaupt nicht einmal anwesend waren, während sich dieses Unglück ereignete, ebenfalls in Ketten gelegt und mißhandelt wurden.

Dieses Vorgehen eines Gemeinderichters, dessen Aufgabe es wäre, zu bereitlein, daß die Gendarmerie in übereiliger Dienstfertigkeit über das Ziel schießt, wird allgemein verurteilt und man hofft, daß die Untersuchung im Laufe der nächsten Tage Klarheit über dieses tragische Familiendrama bringen wird. Die Eheleute Matthias Schambre haben fünf Kinder und Franz Schuldes wurde der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Säfereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung.“

Bluttat eines Billeder roman. Anechten

Wegen 5 Lei den Bauch aufgeschlitzt.

Im Dudarm'schen Gasthause in Bileh vergeht fast kein Sonntag, an dem keine größere Kauferei, oder Messerstecherei vorkommen würde. Im genannten Wirtshause tanzen die Knechte und Dienstboten die, wenn es nur geht, die 5 Lei Musiktage blühen wollen. Sonntag begab sich der einzige verheiratete Mann der Anaberkapelle, namens Heber, selbst zur Kassa, um die Musikgebühren einzulassen. Als er die massenhaft, unentgeltlich eindringenden Knechte von der Türe zurückdrängen wollte, wurde ihm aus der Menge ein Messer in den Bauch gestochen. Der bedauerndwerte Musiker wurde vom

Bezirksarzt verbunden und in das Timisoaraer Spital geschafft. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Als tags darauf die Knechte in das Gemeindegasthaus befohlen wurden, verschwand plötzlich der romanische Knecht des Landwirtes Peter Hehn, worauf, der Verdacht der Täterschaft auf ihn gefallen ist. Angeblich wurde auch das blutige Messer in der Nähmaschine des Peter Hehn vorgefunden. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet und es wäre nur zu wünschen, daß den fortwährenden Kaufereien im genannten Gasthause ein Ende gemacht werde.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

Urania-Kino, Arab, Telefon 480.

Donnerstag und Freitag Siebenbürger Premier! „Bolero“ die Geschichte einer glänzenden und wunderbaren Langkarriere. Prunkvolle Revue-Aufnahmen. Hauptdarsteller: George Raft und Carole Lombard. Nachmittags um 3 Uhr zu 9 Lei Durchschnittspreisen „Der Kinonarr“ mit Harold Lloyd.

Central-Kino: Mittwoch und Donnerstag „Brennendes Verlangen“ herrlicher Film mit Joan Crawford und Clark Gable in den Hauptrollen.

Select-Kino: Premier! „Selbst der Vorstadt“ Hauptdarsteller: Wallace Beery, Jackie Cooper und Fay Wray. Nachmittags um 3 Uhr zu 7 Lei Durchschnittspreisen „Aniahat“. Es kommt: „Maslambe“ (Wiener Ball) preisgekrönter Weltfilm von Willi Forst, mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück und Olga Tschechowa in den Hauptrollen.

440 Lei der Weizen.

Auf dem letzten Araber Getreidemarkt kauften Private den Weizen mit 420, die Vertreter des Staates aber mit 440 Lei den Meterzentner. Besonders groß war die Zufuhr in Mats. Allmählich kostete 170—200 Lei der Meterzentner.

Staatspräsident Masaryk

auf dem Wege der Besserung.

Prag. Ueber den Gesundheitszustand des greisen Staatspräsidenten wurde eine neue ärztliche Meldung herausgegeben, aus welcher hervorgeht, daß sich im Befinden des Präsidenden eine ständige Besserung zeigt.

Zwischen Deutschland u. Ungarn

Geheimvertrag?

Paris. Die französischen Blätter bringen die aufsehenerregende Meldung, daß zwischen Ungarn und Deutschland ein Geheimvertrag abgeschlossen wurde. Trotzdem die ungarische Regierung diese Nachricht widerrufen hat, will das Gerücht nicht verstummen. Tibor Eckhardt, der ungarische Vertreter beim Völkerbund erklärte in diesem Zusammenhang, daß Ungarn auch weiterhin an seiner italienischfreundlichen Politik festhalte. Ueber das Verhältnis, Ungarns zu der Kleinen Entente erklärte der ungarische Delegierte, daß solange die Kleine Entente ihre milderheitsfeindliche Politik nicht ändere, zwischen Ungarn und dieser keine aufrichtige Zusammenarbeit möglich ist. Ueber die kulturell geknechtete deutsche Minderheit in Ungarn hat der Ungar „Eckhardt“ vergessen zu sprechen.

Bronzröhren, Bronzstangen, Lötmaterialie, Original-„Gyracuse“ A. Kalman u. G. Arad, D. Catedral

Marke in bestbekanntester Qualität stets erhältlich bei der Generalvertretung:

Deutsches Haus in Lipova

Wie man uns aus Lipova schreibt, befaßt man sich dort mit dem Bau eines großen Kulturhauses, in welchem alle deutschen Vereine untergebracht werden sollen. Es sind dies der Deutsche Kulturverein, Bauernverein, Genossenschaftsverein usw., die mit ihrem Vermögen zum Aufbau beitragen. Der Bau wird voraussichtlich im Frühjahr 1935 begonnen werden.

Wildschük

zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Das Arader Bezirksgericht verurteilte seinerzeit den Lazurer (Komitat Arad) Einwohner Nikolaus Kogut zu einem Monat Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe, weil er als Wildschük das Wild plünderte. Bei der gestrigen Appellationsverhandlung wurde die Geldstrafe auf 1000 Lei herabgesetzt.

Gurahonker Musterwirtschaft

vom Ministerium gutgeheißen.

Wir berichteten über den Gutsankauf der Arader Landwirtschaftskammer in Gurahonk, wo die Kammer eine Musterwirtschaft einrichten will. Nun ist vom Ministerium die Gutheilung dieses Kaufes eingetroffen und die Arbeiten zur Einrichtung der Wirtschaft werden schon demnächst in Angriff genommen. — Hier erwähnen wir, daß die Kammer zu dem Preise von Lei 24 das Kilo einen Waggon Honig zusammengelassen hat um selben voraussichtlich nach Deutschland zu exportieren. Der Nettogewinn wird zur Hälfte unter den Dienengliedern verteilt, die andere Hälfte wird der Kammer zugute kommen.

Anfall in Delta

Wie aus Delta berichtet wird, stürzte der dortige Malermeister Franz Jles während der Arbeit von einem 6 Meter hohen Gerüst und erlitt einen doppelten Schenkelbruch, so daß er nach Timisoara ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Bauernschlacht

wegen Schuldwang.

Aus Atschinew (Bessarabien) wird gemeldet: In der Gemeinde Pietricla griff die Bevölkerung den Lehrer und den Postenführer der Gendarmerie an, weil diese, den strengen Befehlen der Behörden entsprechend, die Bevölkerung zwingen wollten, die Kinder in die Schule zu schicken. Die beiden Amtspersonen wurden von den Bauern tätlich insultiert und nur eine größere Gendarmerieabteilung konnte sie aus ihrer bedrängten Lage befreien. Zwei Anführer wurden verhaftet.

Alte Feindschaft

endet mit Messerstecherei.

In der Gemeinde Soimos bei Radna verlebten sich seinerzeit die zwei Bauernburschen Joan Lupu und Valeriu Blacu in das Mädchen Sofia Criznic und wurden Todfeinde. Später ließ Blacu von dem Mädchen los und heiratete eine andere — nur die Feindschaft blieb. Dieser Tage trafen sich die einstigen Rivalen auf der Straße, worauf ein Streit entstand in dessen Verlauf Blacu seinem Gegner ins Gesicht schlug. Lupu griff hierauf nach seinem Messer und brachte seinem Gegner so schwere Verletzungen bei, daß er in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus überführt werden mußte. Lupu wurde verhaftet und der Staatsanwalt eingeleitet.

Bedingungen der Inlandsanleihe

4,5 Prozent Verzinsung und Rückzahlung von 140 Lei für 100 Lei.

Bucuresti. Die Zeichnung der Inlandsanleihe wird in drei Zeitabschnitten, am 15. Oktober, 15. November und 15. Dezember durchgeführt. Die Anleihe wird zum al parit Kurs ausgelegt. Der Staat zahlt 4,5 Prozent Zinsen. Die Anleihe erfolgt in Goldlei nach dem Stabilisierungskurs vom 7. Februar 1929, ohne Rücksicht darauf, wie sich der Börsenkurs bei der Rückzahlung stellt. Die Amortisierung der Inlandsanleihe ist für 40 Jahre vorgesehen. Es werden in jedem Vierteljahr Ziehun-

gen stattfinden, während die Amortisation halbjährlich durchgeführt wird. Es ist als eine besondere Begünstigung zu bezeichnen, daß bei der Rückzahlung für gezeichnete 100 Lei dem Zeichner 140 Lei zurückerstattet werden. Außerdem sind bei den Ziehungen noch verschiedene Prämien vorgesehen.

Die Anleihezeichner sind von allen Abgaben an den Staat nach den gezeichneten Anleiheheften befreit. Sogar die Erbschaftsgebühren fallen bei diesen Anleiheheften weg.

Josef Fied

färbt schön, puht und glänzt Krügen zu a 3 Lei. Atelier Arad Str. Bratianu No. 14. Geschäft: Arad, Bul. Reg. Ferd. No 17 (vis-a-vis der lutheranischen Kirche).

Lob der Neuarader Schwaben

in einem Bukarester Blatt.

Wir berichteten bereits in unserer Folge vom 16. September, im kurzen, daß das Bukarester Blatt „Curentul“, welches ansonsten von seiner Winderheitenfeindschaft berüchtigt ist, sich anlässlich des Neuarader Sängerfestes sehr lobend über die Neuarader Schwaben äußerte.

Einer unserer Leser übersendet uns nun folgenden längeren Auszug aus dem besagten Aufsatz des „Curentul“:

Vor allem wird volles Lob den fleißigen Neuarader Schwaben gezollt, die nicht nur Arad, sondern viele Städte unseres Landes mit Gemüße, Milchzeugnissen und Geflügel versorgen.

Die schwäbische Bevölkerung ist bescheiden — schreibt das Blatt — und sehr rein in ihrer Kleidung wie auch fortschrittlich, so daß man in jedem Hause schon elektrisches Licht findet. Eine Schwabenwirtschaft in Neuarad kann jedem Acker- und Gemüsebauer zum Muster empfohlen werden. Stallungen sind von außerordentlicher Reinlichkeit.

Wörtlich heißt es im Artikel weiter: „Der Schwabe hat viele gute Eigenschaften. Er ist vor allem ein Ehrenmann, ist rein und arbeitsam.“

Außerdem ist er eine Stütze der Staatsordnung und ist aufrichtig in der vollen Anerkennung der Landesgesetze.“

Der „Curentul“ hat es auch nicht unterlassen die würdige und ehrfurchtsvolle Haltung der Schwaben zu König und Vaterland hervorzuheben und schreibt:

„In der Gemeinde Neuarad befindet sich auch ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache. Diese Schule hat viele Ent-

wicklungsstufen durchgemacht. Heute steht Herr Direktor Videntie Ugrin an ihrer Spitze, ein Mann von Wert, welcher genau die Bestimmung, welche diese Schule der deutschen Bevölkerung und dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen hat voll u. ganz erfasst. Ihm ist es zu verdanken, daß die Schwaben, deren Gefühle teilweise früher nach Budapest gerichtet waren, heute uns bereits Beweise lieferten, daß sie dem romanischen Vaterland ganz ergeben sind.“

Weiters wird hervorgehoben, daß die Gemeinde Neuarad im Wohlstande lebt und auch bei dem Bau der romanischen Kirche in der Gemeinde ihr Scherflein beigetragen hat, was der beste Beweis für die feste Vereinigung der romanischen und deutschen Bevölkerung ist.“

Dem Artikel können wir nur soviel hinzuzufügen, daß diese „festliche Vereinigung“ bei unserer Landbevölkerung immer bestanden hat, weil sie doch gemeinsame Not und Freude zu teilen haben, wenn eine Naturkatastrophe, wie z. B. Ueberschwemmung der Marosch etc. eintritt. Künstlich wurde eine Spaltung nur durch das internationalistische Treiben der vielen Parteien und Parteilichen hervorgerufen, die sich darin stets alle einig waren, wenn es gegen die Winderheiten ging und uns teilweise so behandelten, als wären wir „Fremde“ und nicht jene Kulturträger, die aus dem Banater Sumpf, durch 200-jährige Arbeit und Opfer von vielen Generationen, ein blühendes Paradies geschaffen und den Boden mit ihrem Herzblut gebüngt haben.

Mord an zwei serbischen Goldaten

zwei rom. Bauern als Angeklagte. — 300 Zeugen.

Aus Timisoara wird berichtet: Es ereignete sich genau vor 15 Jahren, als die serbische Armee im Sinne des Friedensvertrages das Banat räumen mußte, daß gegen Abend ein Trupp serbischer Reiter durch die benachbarte Gemeinde Moschnitza gegen Timisoara zog. Plötzlich trafen mehrere Revolverkugeln und zwei Reiter sanken als Opfer des Weltfriedens tot zur Erde. Der eine war ein Unteroffizier, der andere ein einfacher Soldat, die den Krieg einige Jahre mitmachten und jetzt, als sie im Gedanken zuhause bei den Thirigen weilten, von mörderischen Kugeln tödlich getroffen wurden.

Die Täter dieses Mordes — denn ein Mord war es wirklich, da der Friede bereits amtlich ins Land gezogen war — konnten damals, trotz strengster Untersuchung, nicht erforscht werden.

Die zwei toten Soldaten wurden

beerdigt. Die Jahre vergingen und man dachte, der Fall sei für immer erledigt. Es kam aber nicht so. Nach zwölf Jahren, im 1931, kam das erste Schriftstück bezüglich dieses Falles nach Romänien, welches das jugoslawische Justizministerium auf diplomatischem Wege der zuständigen Behörde in Romänien zuschickte.

Die Untersuchung wurde eingeleitet und führte dazu, daß die Moschnitzaer Landwirte Alexander B. und Traian M. unter Anklage gestellt wurden, jedoch bestehen keine sicheren Beweise.

Die Verhandlung dieser Angelegenheit wurde für den 12. November anberaumt. Es wurden mehr als 300 Zeugen, das ist die Hälfte der Einwohnerschaft Moschnitza, vorgeladen. Dem Monstreprozeß, bei dem Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind, wird mit großem Interesse entgegen gesehen.



Reglewichhaufener Brief.

Nach jahrelangem Versprechen hat man nun endlich mit der Herstellung der Großsamtkolosaus-Reglewichhaufener Straße, welche bis Utteba an die ungarisch-romanische Grenze führt, begonnen. Wir haben jahraus jahrein ungezählte Tausende von Leis an Wegsteuern gezahlt, mußten aber und müssen heute auch noch Hand- und Fuhrarbeit leisten.

Wir Reglewicher werden dreifach belastet, da wir außer unserem kleinen Pester von 1600 Soch noch im Gebiete der Gemeinden Kerektur, Volgaretsch und Utteba Felder besitzen. In Reglewich müssen nach jedem Pferd 2000 Kg. Schotter gefahren und in Uteba nach jedem Soch 70 Lei bezahlt werden.

Wir haben wiederholt bei der Präfectur und bei dem Oberstuhrichter die Abänderung dieses untragbaren Zustandes verlangt, jedoch vergebens. Wir fragen uns, wie das wohl möglich ist? Steht da nicht irgendwo eine Korruption dahinter? Wir zahlen Wegsteuer und leisten geradeobwohl Naturarbeit, als ob wir nicht zahlen würden. Es heißt immer, daß von einem Fuchs nicht zwei Häute abgezogen werden können. Wir werden aber als ein Wunder-Schaf behandelt, welchem man drei Häute abzieht. Was ist da zu tun? D. A.

Unsere Antwort.

Der Gemeinderat von Reglewich soll in einer außerordentlichen Sitzung die Beschwerde zusammenfassen und im Wege der Gemeindevorstellung, durchs Stuhlamt an die Präfectur senden. Es muß in der bezüglichen Eingabe alles ziffergemäß belegt sein und nachgewiesen werden, daß die Reglewicher tatsächlich mehr leisten, als laut Gesetz von ihnen verlangt werden kann. Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß der Präfect auf eine Eingabe, die Kopf und Fuß hat, nicht Gerechtigkeit walten läßt. Es wäre auch zweckdienlich, bei Einreichung der Eingabe den Abgeordneten Gehör zu ersuchen, daß er sich der Sache annehme. Die Schriftleitung.

Belzmünte u. Belzwaren färbt billig, nach Leipziger Verfahren: Bervay, Arad, Str. Kuma Dom-pulvi 32.



Am 1. soll ich anfangen!

— Du glaubst gar nicht, wie froh ich bin. Wie viele Bewerbungsbriefe habe ich schon herausgeschickt. Und nun habe ich einmal ein Inserat in der „Araber Zeitung“ aufgegeben u. gleich habe ich Erfolg gehabt. Ja, ja, eine „kleine Anzeige“ ist doch immer das Beste!

Das Wort kostet nur 2 Lei, Kleinst-Anzeige 20 Lei.

Ernte in Deutschsanktpeter

Wie uns aus Deutschsanktpeter gemeldet wird, ist dort die Weinlese bereits vorüber. Nachdem im Frühjahr der Sauerwurm, in letzterer Zeit aber die Traubensäure große Schäden angerichtet hat, kann die Ernte nicht als besonders gut angesehen werden. Die Maisernte ist demgegenüber zufriedenstellend, obwohl der Hamster- und Mäusefraß nicht unbedeutend war.

Vier Zukurzkolben

in Sternform an einem Kolben gewachsen.

Wie uns aus Syppa gemeldet wird, ist im Garten des dortigen Schuhmachers Franz Hackpacher ein eigenartlicher Zukurzkolb gewachsen. An einer Stelle sind in Sternform vier Kolben herausgewachsen, die alle sehr groß und schön entwickelt sind. Dieses seltene Gewächs wird von vielen Leuten bewundert.

Feuer in Deutschsanktpeter.

Dieser Tage ist im Hause des Deutschsanktpeterer Landwirtin Johann Berenz ein Feuer entstanden, welchem das Hausdach vollständig zum Opfer gefallen ist. Auf dem Hausboden befanden sich 80 Meterzentner Weizen, Gerste, Hafer, ein neuer Wagen und sonstige landwirtschaftliche Geräte, die zum großen Teil vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 80.000 Lei, welcher durch Versicherung nur teilweise ersetzt wird.

592 Weintraubenforten

auf einem Berg.

Am Plattensee in Ungarn befindet sich der von einem ehemaligen Vulkan entstandene Basaltberg Badacsony, auf welchem die Weinreben derart wunderbar gedeihen, daß dieser Weinberg allein 592 Arten verschiedener Traubenforten enthält. In den Feltern des Berges befinden sich Fässer zur Aufnahme von 25.000 Hektoliter Wein. In manchen Jahren waren sogar alle Fässer voll, was heuer angeblich nicht der Fall sein wird.

Kirchweibe in Reglewidhaußen

In altbergrachtener Weise wurde Sonntag in Reglewidhaußen das 125jährige Kirchweibfest begangen, an dem sich 17 Kirchweibpaare beteiligten. Erster Vorkänger war Johann Sandler, zweiter Karl Trausch. Den Strauß erkant um den Preis von 3.900 Franz Krohn, der ihn seiner Längerin, Fräulein Anna Sandler verehrte. Gut und Tuch gewann Anton Marx. Die Musik bei dem in guter Stimmung verlaufenen Kirchweibfest besorgte die bekannte Albrecht'sche Kapelle.

Kleesamenttransport

nur in plombierten Säden.

Das Ackerbauministerium gibt bekannt, daß Transporte von Luzern- und Kleesamen nur dann gestattet sind, wenn die Säde mit den Plomben der Prüfungsstelle versehen sind. Für die Fälle, wenn der Kleesamen vom Erzeuger zur Prüfungsstelle überführt wird, ist ein Zeugnis der Ortsvorsteherung aufzuweisen, in dem der Ort der Prüfungsstelle angegeben ist. Es handelt sich bei der Verfügung des Ackerbauministers darum, zu verhindern, daß ungereinigter Samen in Verkehr gebracht wird.

Kirchweibe in Hahfeld-Zulof

Die Bevölkerung des Hahfelder Fabrikvorortes Zulof begeht Sonntag, den 30. September, das Fest der Kirchweibe. Der Schutzpatron der Kirche ist der heilige Engel Michael, dessen Fest tags vorher begangen wird. Im Rahmen der Kirchweibe werden „nur“ drei Vorkräge zur Verbesserung gelangen.

Ist das die „Erneuerung“

welche man unserem Volke bringen will?

Wir haben seinerzeit über jenen Pakt geschrieben, den Fritz Fabritius und Ingenieur Langenecker im Namen der sich Nationalsozialisten nennenden „Erneuerer“ mit dem Antisemitenzwischen abgeschlossen haben und auf die verwerfliche Propaganda hingewiesen, die seitens der „Stürmer“-Leute gegen die deutsche Rasse entfaltet wurde. Die Folgen dieser Pakte sind nicht anzugeben: heute zeigen die Liberalen, daß sie mindestens so „national“ sind, wie die Sozialisten und nicht nur die Juden sondern alle Minderheitsnotäre, Lehrer, wie auch sonstige Staatsbeamten so lange prüfen, bis sie aus den Staatsämtern verschwunden sind.

In den sächsischen Zeitungen lesen wir, daß der oberste Schimmelreiter Fritz Fabritius, Waldemar Gust und Dr. Dörr neuerdings auf dem Wege einer deutschfeindlichen Sonderaktion sind und sich von einem sächsischen Ueberläufer namens Fuß aus Großschauern, (der eingeschriebenes Mitglied der Aweresku-Partei ist, demzufolge sich selbst von der Gemeinschaft des deutschen Volkes in Großromänien losgesagt hat,) bei Marschall Aweresku zu einer Audienz vorführen ließ, um mit ihm einen Pakt zu schließen. Das sächsische Volkprogramm verbietet aber ausdrücklich solche Sonderaktionen, weil dadurch die Schlagkraft der deutschen Einheit gefährdet ist und mit Recht verlangt daher die sächsische Presse, Aufklärung über diesen neuerlichen Volksverrat.

Der zweite „Landesführer“, Waldemar Gust ließ sich als Sekretär des Bundes der Siebenbürgischen Industriellen in Kronstadt eine Abfertigung von 350.000 Lei auszahlen, erklärte jedoch schriftlich bei der Auslieferung der Schulsteuer, daß er keinerlei Einkommen hat und bezahlte demnach auch nur 82 Lei Schul- und Kirchensteuer, hingegen mußten die armen Arbeiter, die kaum 20—30.000 Lei Jahreseinkommen haben, das Zehnfache bezahlen, damit das sächsische Volk umstände sei, seine Schulen aufrechtzuerhalten.

Der selbe Gust gab auch in Kronstadt das Revolverblatt „Sachsenburg“ heraus, worin jeder anständige Mensch angepöbeln wurde, der nicht die Dummheiten und den Narrentanz mitmachte, den der „Landesführer“ Fritz Fabritius ausführte. Gust veranlagte jedoch das einfließende Geld und hat vergessen sowohl den Buchdrucker, wie auch dessen Arbeiter und das Papier zu bezahlen, so daß er 60.000 Lei schuldig blieb und das Blatt schließlich, aus Mangel an Bes fern eingehen mußte. Wer nun im Vertrauen auf die „Erneuerer“ das Blatt vorausbezahlt, hat das Nachsehen und kann ebenfalls auf sein Geld warten.

Nun hat die Druckerlei, welche die „Sachsenburg“ gedruckt hat, die Forderung an Waldemar Gust den Arbeitern gebiert die zum Teile Mitglieder der „Erneuerungsbewegung“ waren und hofften, ihr Geld von Gust zu bekommen. Weit gefehlt: Gust hat auch seine Kameraden nicht bezahlt und ließ sich klagen, wurde auch zur Zahlung verurteilt, jedoch kann man bei ihm nichts eintreiben, weil er eben nichts hat...

Herzliche Nachrichten

*) Dr. Helene Fischer Kinderarzt, gew. Assistenzarzt der Gzegebener Kinderklinik, ordiniert in Arab, Str. B. Golbis No. 7. (gew. Brühl-Gasse).

*) Dr. Karl Sallat, Spezialarzt für Augenkrankheiten u. Augenoperationen ist von seiner ausländischen Studienreise zurückgekehrt, ordiniert wieder in Arab, Str. Horis 4. gew. Saechenbigasse.

Als Nachfolger der Gust'schen Schulden gründete Josef Oschanitzky in Kronstadt das „Deutsche Volksblatt“, welches ähnlich wie im Banat der „Stürmer“ und in Hermannstadt „Der Ostdeutsche Beobachter“ die „Sachsenburg“ ersetzen sollte. Oschanitzky, der bekanntlich eine sehr bewegte Vergangenheit hat und auch in Arab einen Hausen Schulden hinterließ, war noch „Nationalsozialistischer“ als sein Vorgänger Waldemar Gust. Er versteht das Ausschneiden im Großen und verpulverte das Geld so rasch, daß das Blatt schon nach zwei Monaten sein Erscheinen einstellen mußte.

Genau so lustig, wie die Gust-Oschanitzky'schen Nationalsozialisten in Kronstadt, sind im Banat die Hauptvertreter des „Meritalen Nationalsozialismus“ Rudi Fersch (der bisher als Osterreichaler und Erbschäcker bekannt war) und Consorten.

Fersch hat von der „Roten Fahne“ in Wien bis zur bischöflichen Aula alle Parteien durchkostet, bis er zuletzt mit seinem Freund „Fritze“ Minnich, nationalsozialistischer Gruppenführer in Perjamosh wurde und bei den Wahlen zufällig Glück hatte, weil man dem Volk eingab, daß es sich um einen Kampf gegen den Perjamosh-er römischen Lehrer Mihalescu dreht. Später bemerkte man die Irreführung und es gab eine Spaltung. Fersch behauptete, daß er der richtige Nationalsozialist ist, was Minnich und die Stürmerbuben bestritten, so daß sich dann zwei Gruppen bildeten, ohne daß man weiß, welches eigentlich die „Mächtigen“ sind.

Fersch gründete dann mit seinem Schwiegervater Josef Frischmann und dem Banater katholischen Jungpriestern die sogenannte „Genossen-Saft der Banater Dorfzeitungen“ und macht sich in seiner „Wahrheit“ ebenfalls lustig darüber, welche unzuverlässlicher Mensch Waldemar Gust ist, der obige Dinge begangen hat.

Jeder ehrliche Mensch würde Fersch Frischmann bestimmen, wenn sie nicht auch daselbe auf dem Herbolz hätten, wie Waldemar Gust. Auch sie sind Gott und aller Welt in Perjamosh und Umgebung schuldig und werden auch immer schuldig bleiben, weil sie zu jenen Leuten gehören, die immer mehr ausgeben, als sie haben und das Schuldenmachen von der leichtesten Seite betrachten. Diesmal hatten sie Glück mit der Konvertierung und dem Ableugnen, was aber die Zukunft betrifft, darüber kann man sich noch kein genaues Bild machen, weil sie den Freund genau so hineinlegen, als den Feind u. es mit der wirklichen „Wahrheit“ nicht so genau nehmen.

Für alle Fälle muß man sich von solchen Vertretern, des Nationalsozialismus oder besser gesagt Hitleismus in Acht nehmen und eine gewisse Distanz von mindestens 20 Schritten bewahren, wenn man nicht betrogen werden will. Diese Leute deckt aber u. a. auch Kaplan Eisele als Führer der röm.-kath. Jugend und Jungpriester, ohne an das alte schwäbische Sprichwort zu denken, worin es heißt: „Sage mir, wer Dein Freund ist und ich sage Dir, wer Du bist.“ — Oder bezahlen Sie die unmoralischen Frischmann'schen Schulden — Herr Kaplan?

Neue buntgewebte Waren

auf dem Krader Textilmarkt.

*) Die Krader Textilfabrik „Ita“ ist mit ihrem neuen Erzeugnis, mit dem Baumwollbamaft, welcher sehr gut gelungen ist, auf dem Markt erschienen.

Der erste Posten wurde zu dem Preis von 40 Lei der Meter sofort aufgenommen. In der Winterkollektion der „Ita“ werden auch buntgewebte Waren enthalten sein.

Chauffeur-Kurs in Arab

*) Am 1. Okt. beginnt in der Araber Holz- und Metall-Gewerbeschule ein Chauffeur-Kurs. Anmeldungen werden vom 25. September an zwischen 4—6 Uhr nachmittags von der Schuldirektion entgegengenommen.

Neues Gas

mit zweifach tödender Wirkung.

Newyork. In der chemischen Abteilung der Rubber-Werke ist die Herstellung eines Gases gelungen, welches eine zweifache Wirkung hat. Die mit diesem Gas geladenen Granaten explodieren beim Aufschlagen und während die Granatsplitter ihre Wirkung tun, wird in einem weiten Umkreis die Luft vergast, daß alles organische Leben getötet wird. — Doppelt zerstört besser.

Dressfähiger stirbt

aus Trauer um den Vater.

Häufig ereigneten sich Fälle, daß Erwachsene aus Trauer über den Tod eines geliebten Wesens sterben, in der tschechoslowakischen Gemeinde Kotkan ereignete sich aber der Fall, daß ein dreijähriger Knabe, dessen Vater sich viel mit ihm befaßte, als der Vater nach kurzer Krankheit starb, sich von der Leiche nicht trennen wollte. Er weinte ununterbrochen u. verlangte, daß man ihn zu seinem Vater in den Sarg legen soll. Der Wunsch des Kleinen fand seine tragische Erfüllung; schon nach einem Tag hatte der Schmerz ihn getötet, und Vater und Kind wurden zusammen bestattet.

Strenges Vorgehen

gegen fahrlässige Eisenbahner.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat eine strenge Verordnung herausgegeben, welche sich auf jene Eisenbahner bezieht, die in der Hervorrufung von Bahnunfällen schuldig sind. Die Kommission, die sich mit den Eisenbahnunfällen befaßt, erbringt, gleich nach der Ueberprüfung des Vorfalles über den Eisenbahner das Urteil und stellt in einem fest, welchen Schaden die Staatsbahn erlitten hat, um für die Eintreibung der Summe Verfügungen treffen zu können. — Warum so spät? Unerbittliche Strenge hätte dahin gewirkt, daß die Eisenbahner gewissenhafter im Dienste wären und es würden sich bedeutend weniger Unglücksfälle ereignen haben.

Schulbücher-Panama.

Mit dem neuen Schuljahr erwachen den Eltern neue Sorgen, sowie neue Ausgaben, denn die alte Schulbüchermilch ist wiedergekehrt. Der Unterrichtsbetrieb hat schon begonnen und noch immer weiß man in den Schulen nicht, welche Bücher zugelassen sind und welche nicht. Eine ganze Woche konnte daher der Unterricht nicht in vollem Umfange aufgenommen werden. Ein Unfug ist es auch, daß Jahr für Jahr zahlreiche Neuauflagen von Schulbüchern erscheinen, die um nichts besser sind wie die alten, für die Eltern der Schüler aber eine schwere Belastung bedeuten. Denn dadurch wird es unmöglich, alte, schon benutzte Schulbücher billig kaufen zu können. Ganz im allgemeinen muß schließlich auch gesagt werden, daß die buchtechnische Ausstattung der Schulbücher unter jeder Kritik und der Preis viel zu hoch ist. Die Bücher sind zumeist nur broschiert, auf schlechtem Papier gedruckt und schlecht geheftet, der Druck selbst sowie die Abbildungen sind vielfach sehr mangelhaft und primitiv. Es ist einfach schamhaft, was da den Schülern als Bildungsmaterial oft vorgelegt wird. Und dafür müssen unerbört hohe Preise bezahlt werden! Das ist schon ein ganz grober Unfug, den das Unterrichtsministerium im Interesse der Kultur des Landes und auch des Geldbeutels der Eltern endlich einmal abstellen sollte. — Bei uns muß scheinbar mit allem Schacher getrieben werden.

Um 2000 Lei

die Frau verkauft.

Aus Bran wird gemeldet: Der Landwirt Lutea Costache kämpfte mit materiellen Schwierigkeiten und wendete sich an den 52-jährigen Nikolaus Dulu, dem er seine 23-jährige Frau um den Betrag von Lei 2000 verkaufte. Das „Geschäft“ wurde im Wirtshaus abgeschlossen und sogleich entsprechend begossen. Nach dem Begegung zwang der Mann seine Frau, daß sie zu dem alten Manne übersiedele. Von dem merkwürdigen Geschäft erfuhr auch die Gendarmerie, die sowohl den Verkäufer sowie den Käufer verhaftete.

„Freundschaftliches“ Fußballspiel mit tödlichem Ende.

Aus Bloeft wird gemeldet: In Urlaub fand Sonntag nachmittags ein Fußballspiel zwischen dem Verein eine Ericeo aus Urlaub und T.M. aus Valent statt. Während des Spieles wollte der Spieler Dumitru Alexandru aus größter Nähe ein Tor schießen. Der Torhüter von Ericeo, Joan Popa, ein Mechaniker aus Campina, stürzte sich auf den Fuß und wurde vom Gegner mit dem Fuß im Gesicht getroffen. Er erlitt einen Nasenbruch und einen Schädelbruch. Er wurde in das Spital von Bloeft eingeliefert, starb aber trotz aller ärztlicher Hilfe. — Es war, wie man so zu sagen pflegt, ein „freundschaftliches“ Spiel.

Delze, Pelzarbeiten in bester und billigster Ausführung bei

Alexander Zimmermann,
Kärchner Arab, Str. Bucur No 5

Gemeinderatswahl

in Rabna.

Bei der am Sonntag in Rabna stattgefundenen Gemeinderatswahl standen sich drei Listen gegenüber: 1. Offizielle Liste der Liberalen Partei, 2. Liste der Intellektuellen, die für die Einführung des elektrischen Lichtes eintreten und Liste 3. der Nationalsozialisten. Die Liste 1. erhielt 297, die zweite 162 und die dritte 71 Stimmen. Demnach gelangen in den Gemeinderat 6 Mitglieder der Liste 1 und 4 der Liste 2. Nachdem die von amtswegen ernannten Mitglieder allen den Intellektuellen angehören, nimmt man in Rabna mit Bestimmtheit an, daß nunmehr das elektrische Licht nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, da doch die „elektrische Liste“ gestieg hat . . .

Prophezeihungen

die sich manchmal bewahrheiten.

Ein Lehrer in Nordböhmen besitzt als Erbstück ein Buch mit dem Titel „Höchst merkwürdige Prophezeihungen eines alten Wänsch“. Aufgefunden in einer alten Kloster-Chronik, Leipzig, bei Franz Lima. Am bemerkenswertesten ist die Prophezeihung für das 20. Jahrhundert. Da heißt es: „So merkwürdig auch jedes Jahrhundert der Welt war, so wird dennoch das Zwanzigste unter allen das Merkwürdigste sein, und ich sehe schon voraus alle Schicksale und Trübsale, die die Bewohner der Erde zu der Zeit überfallen werden. Alles, was sich nur Schauerndes und Schreckliches denken läßt, wird in diesem Jahrhundert dem Menschengeschlecht widerfahren. Beim Anfang des Jahres 1900 werden in diesen Ländern die Prinzen sich gegen ihre Väter, die Bürger gegen ihre Obrigkeit, Kinder gegen ihre Eltern und das ganze menschliche Geschlecht gegeneinander empören; so wird es fortbauern bis zum Jahre 1938, wo ein allgemeiner Krieg in der ganzen Welt, da Mensch gegen Mensch nur allein auf Wurd bedacht sein wird, der ganzen Schöpfung der Umsturz droht. Verheerungen und Verwüstungen werden ganze Länder betreffen, öde, menschenleer und zerstört werden die größten und angesehensten Städte sein.“

DIE KLEINE AUSREISSERIN

Eine lustige Novelle von Gvb. Dorndorf.

(Nachdruck verboten.)

Lieselott, ein hübsches Fabrikantentöchterchen aus der Kleinstadt, achtzehn, braunhaarig und blauäugig, erhielt von ihrer Freundin Uschi aus Berlin folgenden Brief:

„Liebe Lieselott! Meine Eltern sind in Westerland, da ist in unserer großen Wohnung massenhaft Platz für Dich. Wir wollen uns ein paar sibile Tage machen. Gib gleich ein Telegramm auf, wann Du eintriffst.“

Deine Uschi“

Das paßte ja großartig: der Papa verreist, der diesen Besuch gewiß bereitet hätte! Er hielt es nicht für gut, wenn achtzehnjährige Mädchen ohne Aufsicht nach Berlin reisten — mochte seine Lieselott noch so fest in guten, moralischen Vorlesungen veranfert sein. Der alte, dicke Papa war doch schrecklich rückständig und hatte sämtliche Lebensanschauungen seitens Christinchen, der längst verstorbenen Mama, mit in die neue Zeit herübergenommenen.

Lieselott packte pfifend ihr Kofferchen, große Erwartungen im Herzen, so wie kindliche Mädel, die vom „großen Erleben“ träumen; die irgend jemand mächtig zugetan sind, den sie gar nicht kennen, aber ihn sich wünschen, wenn Sternschnuppen fallen; die durch ideale, rosige Brillen lebend die Schatten nicht bemerken — was alle Papas wissen.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Lieselott freute sich, daß sie trotz des Andranges ein Abteil für sich allein hatte, als ein Herr eintrat.

„Guten Tag!“ sagte er höflich. Ihm auf dem Fuße folgte eine ältere, corpulente Dame in altmodischer Kleidung, die nachdem sie ihre Reisetasche verstaute hatte, sofort von ihrer Ecke aus den Herrn in auffälliger Weise zu mustern begann. Dabei streifte sie Lieselott abwechselnd mit sprechenden Blicken. Kurz darauf ließ sie sich vernehmen:

„Mein Herr, ich bitte Sie, das Abteil zu verlassen!“

Der Fremde beugte sich verwundert und offensichtlich belustigt vor. „Ich verstehe nicht recht, meine Dame . . .“

„So, Sie verstehen nicht recht“, rief die Dame grimmig und wandte sich an Lieselott: „Der ist lustig — was?“ Und wieder zu dem Fremden: „Verlassen Sie das Abteil, bitte!“

Da sagte Lieselott plötzlich energisch und zog die Schultern hoch: „Ja, ich verstehe Sie auch nicht, meine Dame?“

„Was, Sie verstehen mich auch nicht? Sie wollen wohl nicht verstehen! Wozu gibt es denn einen ganzen, langen Eisenbahnzug. Muß sich der Mensch ausgerechnet zu Damen placieren? Wenn Sie alt und häßlich wären, käme der nicht hier herein, Fräulein. Und kurz und Gut . . .“ Die belustigte Miene des Fremden wechselte jetzt langsam in Entrüstung über, während Lieselott über und über rot geworden war. „Und kurz und gut“, hörten sie weiter, „ich werde jetzt den Schaffner rufen, da fliegen Sie aus dem Damenabteil heraus!“

Damenabteil! Der Bedrohte betrachtete die Aufsichtseite der Tür, da leuchtete ihm das verhängnisvolle Wort in dunklem Eisenrahmen entgegen. „Ach — so!“ Er lachte mit blühenden Zähnen. „Verzeihung! Das wußte ich nicht! Nun begreife ich allerdings Ihre Aufregung, meine Gnädigste, mit einem Manne reisen zu müssen!“ Wie ironisch: „Wären nicht so ‚gedrückte‘ Abteilverhältnisse gewesen . . . Also, nichts für ungut!“ Verbeugte sich etwas zu tief vor der Alten, warf einen bedauernden Seitenblick auf die junge Dame und verließ das Abteil.

Lieselott aber ertappte sich bei dem burschikosen Gedanken, die Alte möge der Teufel holen! Donnerwetter, war der hübsch! Ganz ihr Typ: Groß-

brette Schultern, dunkelhaarig und braungebrannt, als wenn er frisch aus den Tropen käme, Genau so hatte sie sich beim Lesen von Romanen immer die Grafen vorgestellt. Sie gab ihm in Gedanken ihren Lieblingsnamen Bodo und umdichtete seine Gestalt träumerisch zwischen dem „Kattattatt“ der Räber mit Dirus und Reichtum, sah sich selbst mit ihm zusammen auf seinem Schloß und Winterreisen.

„Wir machen die Kerle keine Wippen vor! Der wollte mit Ihnen anhängeln, Fräuleinchen. Auf solche aufgetafelten Mannsbilder ist schon manche reingefallen. Was gucken Sie mich denn so entgeistert an, als wären Sie aus allen Himmeln mittenlang in ein Rattenloch? Ich will nichts weiter sagen, Fräulein, aber wie der Sie angequält hat — so was von Verzüchtung nee!“

Diese Worte vollendetester Prosa hatten Lieselott erbarmungslos aus süßen Träumen in das poesielose Damenabteil des D-Zuges zurückveretzt und ihr Herz mit dem „aufgetafelten Mannsbild“ in Empörung auflodern lassen. Aber die letzten Worte verführten sie schnell wieder. Sie hätte am liebsten gefragt: So, in Verzüchtung? aber sie unterließ es und antwortete hochmütig:

„Nah — derartige Männer, da guck ich gar nicht hin. Ich bin Gott sei Dank gegen so etwas gewappnet.“ Dann nahm sie ihre Koffer, vornehmste Miene an und schnitt jedes weitere Gespräch mit der Erklärung ab, daß sie jetzt in den Speisewagen gehe.

Im Gang verweilte sie ein wenig, betrachtete die grünen, waldförmigen Hänge, die sich ihr im Vorübergleiten wechselnd zuneigten, fühlte aber weniger die sonnensimmernde Schönheit der Natur als den merkwürdigen Zwang, unter dem sie stand; ein herausfordernder Zwang, der ihren Pulsschlag verdoppelte und der von dem Fremden ausging. Sie wußte, er hatte im Gang auf sie gewartet, fühlte, ohne sich umzudrehen, daß er näher kam, während seine Augen glänzend und unheimlich auf ihr ruhten. Schönes Mädel, dachte er dabei und lächelte merkwürdig.

„Nett, daß Sie mir Gesellschaft leisten wollen“, sagte er und zwang sie dadurch, ihn anzusehen.

„Woraus schließen Sie denn das?“ erwiderte sie hochmütig. „Ich will Ihnen doch nicht Gesellschaft leisten. Na, so was! Ich will in den Speisewagen.“

„Sie haben denselben Gedanken wie ich, gnädiges Fräulein. Vervollkommen sie ihn, indem Sie auch mit mir zusammen speisen.“

„Man könnte uns für ein Ehepaar halten, Ihr Anzug ist genau so grau wie meiner.“

„Herrlich!“ Sie wurde sehr rot. Hastig fragte sie: „Was wollten Sie denn in unserer kleinen Stadt? Dort wohnen Sie nicht, da müßte ich Sie kennen.“

Er lächelte. „Ja, denken Sie, mein Vater hat mich dorthin auf Brautschau geschickt. Ich soll absolut die Tochter eines Geschäftsfreundes unserer Firma — ich kenne das Mädel nur von Bildern her — heiraten. Und wie ich antomme, da ist der Vogel ausgeflogen.“

„Ja, Weh — was?“ Sie besetzten im Speisewagen einen Tisch, wo er zur Feier des Tages, wie er sagte — Sekt bestellte.

„Aber“, wehrte sie, „ich kann mich doch von einem Herrn, den ich gar nicht kenne, nicht mit Sekt traktieren lassen . . .“

„Warum denn nicht? Kommen Sie, stoßen wir an! Eine Reisebekanntschaft verpflichtet zu nichts. Der Name tut gar nichts zur Sache.“

Sie stiegen an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Versehen den Schwager erschossen.

Gestern verhandelte der Arader Gerichtshof die Angelegenheit des Banatorer (bei Neusandhanna) Landwirt Franz Jakob, der im Jänner dieses Jahres seinen Schwager, Stefan Turcsanski erschossen hat. Als Jakob mit seiner Frau abends nach Hause kam, hörte die Frau im Hofe ein verdächtiges Geräusch. Der Mann ging hierauf mit einem Revolver hinaus und als er Schritte hörte, von denen er jedoch nicht sagen konnte, ob sie sich ihm näherten, oder entfernten, schoß er los. Der Getroffene schrie auf, worauf man bei der Lampe den Schwager erkannte, der ohne das Bewußtsein zu erlangen, starb. Was der Schwager im Hofe suchte, konnte nicht festgestellt werden, zumal die Schwäger miteinander auf gutem Fuße lebten. Der Gerichtshof wird das Urteil am Samstag verkünden.

Neue Schwab. Diplom-Notäre

Bei der jüngst in Arab abgehaltenen Notärprüfung haben Hans Klein aus Nahrmarkt und Ing. Wilhelm Schmidt aus Großjetscha die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Erntefest in Liebling

Wie aus Liebling berichtet wird, veranstaltet die Jugendgruppe des dortigen Kulturzweigvereins am 30. September ein Erntefest, mit folgendem Programm: Samstag abend Empfang der Gäste, nachher Bekanntheitabend im Glas'schen Gasthause. Sonntag früh musikalische Tagwache. 9 Uhr Empfang der Gäste, 9.15—10 Uhr Morgenseier, nachher Teilnahme am Gottesdienst, 11 Uhr Preisfesten der Jugendgruppen, 12 Uhr gemeinsames Mittagessen (15 Lei pro Person) 3 Uhr Schachturnen, Fußballspiel Neupetsch-Liebling, Handballspiel Hasfeld-Arab, Stafettenlauf, Volkstänze. Abends Tanz. — Anmeldungen sind an Jakob Had Obmann des Banater Deutschen Kulturzweigvereins in Liebling zu richten.

Bücher umsonst

verschenken wir an unsere Mitwerber.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten, um neue Leser für unser Blatt zu werben. Für diese Zwecke haben wir außer den bereits vorhandenen Büchern 10.000 reichhaltig illustrierte Traumbücher und 10.000 verbesserte Deutsche Volksliedbücher in Neuauflage gedruckt und schenken allen unseren bisherigen Lesern, die uns einen neuen jahrelangen Abonnenten mit untenstehendem Coupon einschicken nach Auswahl eines der folgenden Bücher:

- 1. Großes Traumbuch . . . 20
 - 2. Deutsches Volksliedbuch . . . 20
 - 3. Schwester Maria (Roman) . . . 20
 - 4. Kleine Heilige (Roman) . . . 20
 - 5. Der Nebschnitt (für Weinbauern) . . . 20
- Für zwei neue Leser:
- 6. Gips Bädereten . . . 50
 - 7. Bildes Kochbuch . . . 50

Ausschneiden!

Titel „Araber Zeitung“, Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 180 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntagsausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die halbjahrestare sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:

Nr. _____

_____ als Geschenk.

Name _____

Ort _____

Nicht Abzählbares ist zu streichen!

Rüstungsstandal und der englische König.

Washington. Die Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen die Waffenfabriken führte zu einem diplomatischen Zusammenstoß zwischen England und den Vereinigten Staaten. Im Laufe der Untersuchung wurden nicht nur Minister und andere hohe Würdenträger mit dieser Korruptions-Affäre in Verbindung gebracht, sondern es wurde auch der Name des englischen Königs genannt, was zu einem scharfen Protest seitens der englischen Regierung führte. Da sich der Fall wiederholte, verwarf die englische Regierung in einer außerordentlich heftigen Note dagegen, daß der König von England mit den Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht werde. Dem amerikanischen Botschafter in London wurde im englischen Außenamt mitgeteilt, daß die englische Regierung in der Zukunft darauf verzichtet, gegen solche sinnlose Verdächtigungen Protest zu erheben.

Tödliche Ohrfeige

In der Gemeinde Nebrinea ereignete sich ein bedauerlicher Fall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die dortigen Landwirte Georg Franculescu und Johann Bacariu gerieten bei der Pferdebetränke in Streit, wobei Bacariu, Franculescu mit der flachen Hand eine Ohrfeige verfehlte. Dieser fiel zu Boden und blieb regungslos liegen. Der herbeigekommene Arzt konnte nur mehr den Tod konstatieren. Bacariu wurde festgenommen.

Feuerwehroffizierssturz in Herculesbad.

In Herculesbad wurde unter Leitung des Großsanitkolonars Feuerwehroffiziers Adam Kuz ein Kurs zur Unterweisung von Feuerwehroffizieren veranstaltet. An dem Kurs haben aus dem Banat u. a. Dr. Ardelean, Dr. Vladimir Stoifobitsch, Josef Martin und Franz Filsch aus Großsanitkolonus, Franz Gängler aus Gottlob, Stefan Schmar aus Karaschebesch, Peter Divo aus Biled u. s. w. teilgenommen.

Trauungen u. Verlobungen

Johann Esperich aus Deutschsanitkolonus hat Fräulein Elisabeth Stein aus Reglebach in der Reglebacher Pfarrkirche zum Traualtar geführt.

In Deutschsanitpeter schloß Landwirt Hollerbach mit Fräulein Karolina Winkler den Bund der Ehe.

In Timisoara hat die Trauung des aus Biled stammenden Gastwirtes Hans Wolf mit Fräulein Margarete Weitz, Tochter des Glukwitzer Landwirtes Johann Weitz, stattgefunden. Zeitschäfte waren der Landwirt Peter Hartl aus Zvanda und Nikolaus Schütz aus Timisoara.

In Reschitza fand die Eheschließung des UWA-Facharbeiters Franz Wetz mit Fräulein Marie Rakusch statt.

Ebenort vermählte sich der bekannte Fußballspieler Karl Bruchnitsch mit Fräulein Rätche Muntean und der UWA-Facharbeiter Josef Peterle mit Fräulein Irene Prantner.

Der Habsfelder Eisenbahnbeamte Michael Candale hat mit Fräulein Eva Magdalena Zeitlich, Tochter des Großkutschers Lehrers, den Lebensbund geschlossen.

*) Brautkleidungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Bornhelm Timisoara, Zwore Stadt, Böden-Gasse 2.

Mustertomitat in Bessarabien

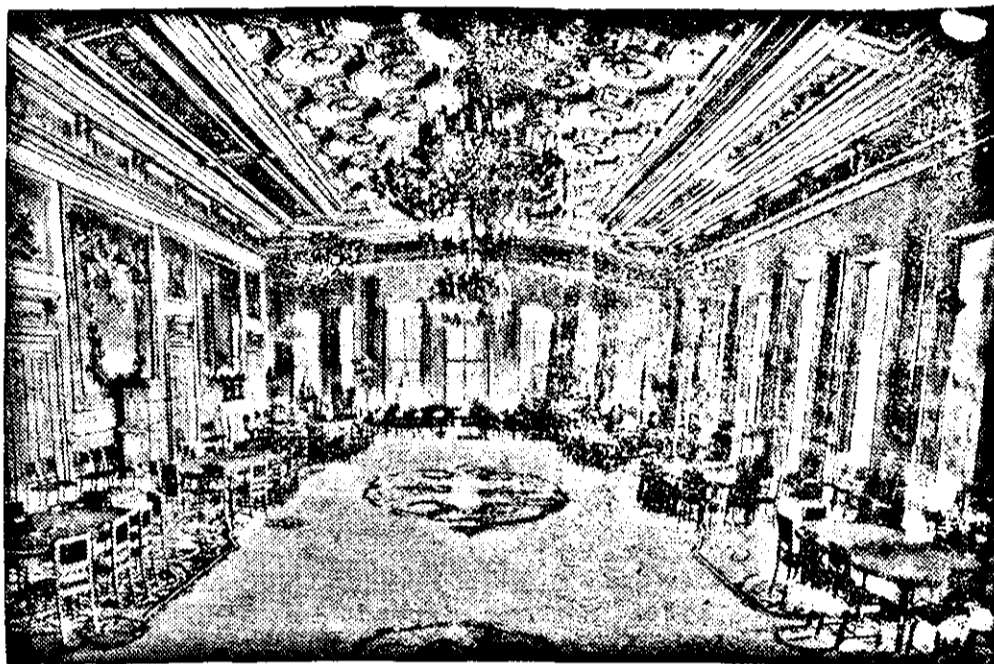
330 Amtspersonen haben 4 Millionen Lei beuntreut.

Ehrenten. Vor dem Gerichtshof in Balz haben sich 129 Gemeindefassiere, 112 Gemeinderichter, 57 Steuereinnahmer, 34 Lehrer und ein Geistlicher, insgesamt 330 Amtspersonen wegen fahrlässiger und unehrlicher Amtsgebarung zu verantworten.

Das Gericht erhebt die Anklage gegen die 330 Amtspersonen, die Defektivität um 4 Millionen Lei geschädigt zu haben.

Da die öffentliche Meinung bei Mehreien in der Richtung verwehnt ist, daß oft eine einzige Person allein 4 Millionen nimmt, verursacht die Tatsache, daß 330 Personen dazu notwendig waren, um vier Millionen zu verschleppen, gewissermaßen eine Enttäuschung. Diese Erscheinung findet aber wahrscheinlich darin ihre Erklärung, daß im ausgepumpten Bessarabien eben nicht mehr zu holen war.

Der Sultanspalast wird Kongreßhalle.



Der große Festsaal im Sultanspalast, der einstigen Residenz der Sultane in Konstantinopel, wo demnächst die Konferenz der Interparlamentarischen Union tagen wird.

Pantofler Wettrennen

auf den 7. Oktober verschoben.

Der Komitatsobertierarzt hat im Einvernehmen mit der Araber Landwirtschaftskammer beschlossen, das ursprünglich für den 17. September geplante Wettrennen am 7. Oktober abzuhalten. Da bei diesem Wettrennen meistens Zugtiere verwendet werden, ist anzunehmen, daß sich anschließend der Pferdemarkt beleben wird.

Eine Schafimpfung

bloß 5-6 Lei.

Der Araber Landwirtschaftskammer ist es gelungen ein sehr billiges Impfmittel gegen Schafschafte anzuschaffen. Die Kammer verständigigt ihre Mitglieder, daß das Serum für eine Impfung bloß 5-6 Lei kostet, und keiner möge es veräumen, dessen Tiere krank sind, das sicherwirkende Serum bei der Kammer anzuschaffen.

Glogowaker Geburtshelferin

auf freiem Fuß.

Wir berichteten im Monate Mai über den Todesfall der Frau des Glogowaker Wirts, Inhabers Maria Popescu, die einem verbotenen Eingriff zum Opfer gefallen ist. Die Staatsanwaltschaft verhaftete seinerzeit die dortige Geburtshelferin Anna Pastor, die sich seither in Untersuchungshaft befand. Auf Ansuchen der Verhafteten ließ der Gerichtshof die Hebamme gegen eine Kaution von 10.000 Lei, bis zur Gerichtsverhandlung auf freiem Fuß.

Sprachprüfung der Beamten

in A. u. B.

Dienstag und Mittwoch fand in Arad die Prüfung der A. u. B. und Verwaltungsbeamten der Araberbehörden statt, zu denen von 147 vorgeladenen Beamten 137 erschienen sind, darunter 32 Gemeindevotäre. Die Prüfungsausschüsse waren im allgemeinen nicht schwer und man hofft, daß nur sehr wenige nicht entsprechen werden.

Wahl des Kirchenrates

in Schöndorf.

Wie aus Schöndorf geschrieben wird, wurde bei der am Samstag abgehaltenen Wahl folgende in den Kirchenrat gewählt: Johann Mihalowitsch 284, Matthias Leibert, Johann Pfister 277, Anton Pfister 322, Peter Margert, Johann Holzinger sen., Johann Ganz, Mich. Seibl, Jakob Suck, Anton Müller 18, Anton Holzinger und Josef Lang.

Traurige Höchstleistung.

Im Habsfelder Bevölkerungsbewegungsausschuss wurden im Laufe einer Woche nicht weniger als fünf uneheliche Kinder angemeldet. Drei der auf die abschüssige Bahn geratenen jungen Mütter gehören dem ungarischen, eine dem deutschen und eine dem rumänischen Volk an. Auch eine Höchstleistung, aber eine sehr traurige und bedenkliche!

Keine Räumung

der Getreidelager.

Bucuresti. Das Arbeitsministerium verständigte die Komitats-Oberärzte, daß die Verordnung über Räumung der Getreidelager außer Kraft gesetzt wurde. Die Verordnung wird sich in Zukunft wahrscheinlich nur auf neuzubauende Lagerhäuser beziehen, die nur außerhalb der Gemeinden errichtet werden dürfen.

Liest Dein Nachbar das Blatt?

sage ihm, er möge es sich selbst bestellen.

Todesfälle.

In Reglebachhausen verstarben dieser Tage Anna Bolor im 40. Lebensjahre und Nikolaus Kühn 58 Jahre alt.

In Timisoara ist die aus Senaheim stammende Witwe Frau Helene Erhardt geb. Bieber im Alter von 76 Jahren gestorben.

In der Habsfelder Irrenanstalt ist die 56-jährige und nach Gier zuständige Frau Maria Koppan geb. Gesser gestorben.

In Senaheim ist Katharina Pfend im Alter von 82 Jahren, Elisabetha Sehl im Alter von 70 Jahren und Katharina Blattner im Alter von 76 Jahren gestorben.

Geburten gab es in der Gem. Senaheim schon seit 4 Monaten keine.

MARKTBERICHTE

Banater Marktpreise.

Weizen 75 Kg. und 5 Prozent Defekt 400, 76 Kg. und 3 Prozent 405, Rotweizen 78 Kg. und 2 Prozent 410, 78 Kg. 420, Korn 300, Weizen 270, Neumais, Oktoberlieferung 160, Novemberlieferung 165, Rabenweide 220, Weizen 260, Mele (Banater) 220, Weizenkartoffeln 80, Sommerkartoffeln 100, Bohnen 340, Futtergerste 270, Fuhrmehl 260, Neuhäfer 240, Weizen 3500, Luzerne 3700 Lei per Meterzentner.

Banater Weizenmarkt.

Großmühlen: Müller 680, 1/2-1/2 680, 30-70er 600, 4er 570, 6er 600 Lei per 100 Kilo

Senaheimer Marktpreise.

Auf dem Senaheimer Markt wurden folgende Preise bezahlt: Für fette Schweine (Mangolika) 20, englische 22, Fleischschweine 22 Lei per Kilo Lebendgewicht. Bisher wurden wöchentlich stets 3-5 Waggons verladen.

Neumais wird per Doppelmeter mit 200, Rotweizen mit 420 Lei per Meterzentner verkauft.

Geldmarkt

Effektive Kurse des Nationalbank

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	99.-	110.-
1 engl. Pfund	495.-	510.-
1 Reichsmark	32.-	40.-
1 französischer Franc	6.60	6.90
1 belg. Franc	23.50	23.90
1 italienische Lire	8.65	9.20
1 tschechische Krone	4.-	4.50
1 österreichischer Schilling	23.-	24.-
1 Schweizer Franc	32.50	33.40
1 Dinar	2.20	2.50
1 Pengö	24.-	26.-
1 ottoman. Lire	78.-	81.-
1 polnischer Zloty	18.80	19.50
1 holländischer Gulden	67.-	69.-

Ihrer Tasche und Ihrem Geschmack entsprechend

Können Sie sich kleiden, weil Sie beim

„RATA“-Bekleidungsunternehmen, Arad, Strada Dr. Cicio Pop (Ortutay-Palais)

auf 20 Lei Tages-, 140 Lei Wochen- oder 600 Lei Monatsraten nach Maß von den allbekanntesten Schneidern aus Schaffhausen erstklassig verfertigte: Robeaus, Jagd-, Wintermäntel, Überzieher etc. bestellen können.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 8 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratmeter gerechnet usw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Anzeigenteil kostet der Quadratmeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Vorleser Schweinezucht Material in jedem Alter zu verkaufen. W. J. F. Sicut (Sub. Edinb-Torontal.)

Alte, junge Leute, die womöglich Fahrrad besitzen, finden durch Verbreitung eines leicht abnehmbaren Artikels in den Gemeinden, lohnenden Erwerb. Angebote sind unter Chiffre „Verdienst“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Privathaus im Zentrum der Stadt Arab, mit 5 Zimmern, schönem Park, unterkellert etc. zum Preise von 750.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara No. 1.

Blumentaler! Die vergangene Woche, Dienstag ist von Arab nach Blumenthal ein Wagen gefahren, der kurz vor Wiesenhalde eine Ledertasche gefunden hat. Der Finder wird gebeten, die in der Tasche vorgefundene Legitimation bei Nikolaus Fris abzugeben. Das Geld kann sich der Finder behalten.

Wirtschaftshaus mit 4 Wohnungen, Obstgarten zum Preise von 200.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara No. 1.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert immer im Traumbuch! Preis 28 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Wohnung“-Buchverlag, Arab (Wichu Plebnel 2)

In Sannicolau-mie ist ein Gasthaus mit Geschäftszimmer und Wohnung, auf einem guten Verkehrsplatz gelegen, um 220.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Immobilien-Büro, Arab, Str. Moise Nicoara No. 1.

Intelligente Dame erteilt romanisch-französischen Unterricht, Nachhilfsstunden für Schüler mit garantiertem Erfolg. Auf Grund langjähriger Praxis ist die Methode eine vorzügliche. Anmeldeungen zwischen 3-5 Uhr Nachmittag. Timisoara, Innere Stadt, Str. S. Gh. Duca (Wörsgasse) Nr. 7, C. R. Thomas Haus, III. Stock, Tür Nr. 1.

In Neuarab, Hauptgasse, ist ein Privathaus mit 3 Wohnungen, Wagenscheune, Werkstatt, großem Garten, mit einem Monatseinkommen von 2.700 Lei um 350.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Immobilien-Büro, Arab, Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Privathaus mit 6 Zimmern, Nebenräumen, parkiertem Hof, im Zentrum der Stadt Arab für 600.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

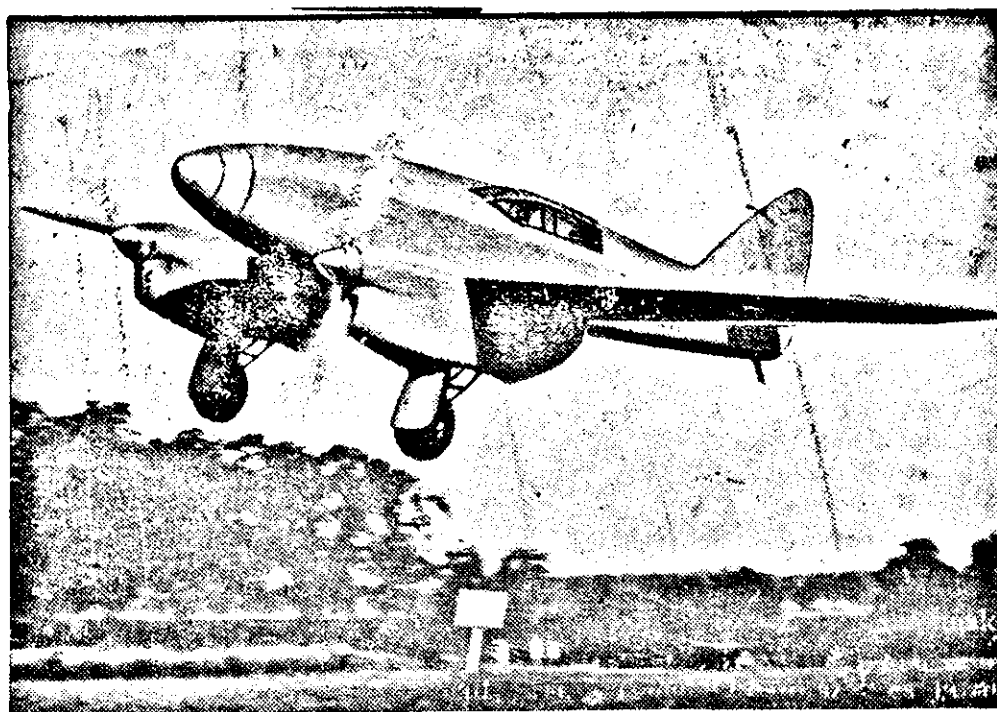
Deutsche Postkollaboranten sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

2 Käufer auf einem Hausplatz, mit 3 Wohnungen und Geschäftszimmer, neben dem Bahnhof um 130.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

In Neuarab ist in der Nähe der Kirche ein steuerfreies Gebäude mit einer 3-zimmerigen Wohnung, Stall, Garten etc. und einem separaten kleinen 1-zimmerigen Wohnhaus um 160.000 Lei zu verkaufen. „Napib“ Immobilien-Büro, Arab, Str. Moise Nicoara No. 1.

Zum Luftrennen England / Australien.



das als größte Fliegerprüfung der Welt demnächst zur Austragung kommt, ist in England dieses Spezialflugzeug gebaut worden. Dank seiner vollendeten Stromlinienform erreicht es eine Reisegeschwindigkeit von mehr als 320 km.

Bei Einfäufen
berufen Sie sich auf die Inseraten in der
„Araber Zeitung“
Sie kaufen dadurch oftmals billiger ein und erwirken uns einen großen Dienst, weil der Kaufmann oder Fabrikant sieht, daß seine Anzeigen in unserem Blatt auch wirklichen Erfolg haben.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Die modernsten Damenhüte
am billigsten im
„Helios“-Salon
Arab, Str. Metianu No. 5.

Die alleredelsten Obstbäume bei PAUZAR
Vollkommene Korkkulturen, nußgroße Kirschen, Riesenzweitschen, insektenfreie Äpfel usw. Gegen Blütlaus persönliche Anweisung nach eigener Erfindung. Edle Rosen, Silberkannen, Ziersträucher ständig in großer Auswahl bei Pauzar
Arab, Str. Brattanu 9. (Weber J. Gasse) (Gärtnerei Arab-Sigmundhausen, gegenüber der Zuckerfabrik.)

Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke
Weiß & Götter
landw. Maschinenverlager
Timisoara IV, Herreng. 1a.
Telefon: 21-82.

GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
Timisoara, Josefstadt, Fröblichgasse No. 8.
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltenen Weibische siebenbürgischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spezialerzeugung von Lagerfässern und Fabrikseinrichtungsgegenständen im allgemeinen.
Solide Preise! Mehrmals prämiert! Erstklassige Ausführung!

Herbst-überzieher, Kleider u. Wintermäntel
pukt und färbt gründlich
HOSZPODAR
Str. Stroescu 13. Geschäft: Str. Eminescu 3



Briefkasten

„Konvertierung“ Reglementarhaft. Ob Sie oder Ihr Schwiegervater der Schuldner sind, ist Nebensache, beide fallen unter Konvertierung und wichtig ist nur, daß Sie am 15. November die 1 Prozent Zinsen und den entfallenden Teil abzahlen. Sie können folgende Konvertierung in Anspruch nehmen: Wenn Sie Ihre Schulden innerhalb 2 Jahren das heißt in 4 Halbjahresraten bezahlen, muß Ihnen die Bank 70 Prozent nachlassen und Sie bezahlen nur 30 Prozent. Wenn Sie innerhalb 5 Jahren bezahlen, muß Ihnen die Bank 60 Prozent und wenn Sie innerhalb 17 Jahren das heißt in 34 Halbjahresraten bezahlen 50 Prozent nachlassen. Was die Bank Ihnen sagt, ist nicht wichtig, sondern die Hauptsache ist, daß Sie alljährlich am 15. November und am 15. Mai die im Gesetz vorgeschriebenen Raten einhalten.



Lustige Ecke

Aus der Schule.
„Fris, kannst du mir sagen, wie man den Wein nennt, der am Fuße des Besubs wächst?“
„Ja, Herr Lehrer! Mistwein!“
—
Gut gesagt.
Kellner (fragt den Gast): „Darf ich fragen, wie Sie das Schnitzel gefunden haben?“
Gast: „Durchsichtbar klein für sein Alter.“
—
Berunglücktes Kompliment.
„Ein Arzt prophezeite mir einmal, ich würde nicht alt werden.“
„Der hat sich aber selber blamiert, gnädiges Fräulein.“
—
Umherschauen.
„Wie spät ist's denn, Marie?“ — „Das kann ich dir nicht sagen, meine Uhr ist schon seit zwei Monaten Waisenkind.“
„Waisenkind.“ Was heißt das?“
„Nun, sie wird von fremden Leuten aufgezogen!“
—
Modernes Mädchen.
„Sind Sie am Apparat, Fräulein Brigitte?“
„Ja!“
„Ich möchte Sie etwas sehr Wichtiges fragen.“
„Wollen Sie mich heiraten, Fräulein Brigitte?“
„Über ja! Wer spricht denn dort?“
—
Diese Frauen...
Der Vater kommt heim, findet aber nur den 6-jährigen Willi vor.
„Willi, wo ist die Mutter?“
„Ach Mutter! Ist vor zwei Stunden auf fünf Minuten zur Nachbarin gegangen.“
—
Matrosenliebe.
Einer hält einen Seeman am Hafen an.
„Wo sind Sie zu Hause, Matrose?“
„Wir Seelente sind überall zu Hause!“
„Und wo wohnt Ihre Braut?“
„Zu Hause!“
—
Ratschlag.
„Herr Pfarrer, raten Sie mir, was ich tun soll, um mit meinem Manne auszukommen?“
„Halten Sie die elf Gebote!“
„Was für elf Gebote? Herr Pfarrer?“
„Nun, die 10 Gebote Gottes und — das Maul!“
—
Der Erfahrene.
Professor: „Was wissen Sie von der Wasserkrast? Wie tritt sie am häufigsten in Erscheinung? In welcher Form wirkt sie am stärksten?“
Kandidat: „In den Tränen der Frau, Herr Professor!“